Lehrpersonen
Konferenz
Berufsfachschulen
Kanton Zürich
www.lkbzh.ch

Jahresbericht LKB 2025/2026



Inhaltsverzeichnis

Ein paar Worte vorab **2**

Unsere Vorstandsarbeit im Überblick **2**

Die Vollversammlung vom 20.11.25 in Bülach **7**

Unsere zwei Delegiertenversammlungen (1.10.25/26.03.26) **8**

Austausch, Zusammenarbeit und Vernetzung **9**

Danke **11**

Ein paar Worte vorab

Sébastien Pabst: Präsident



Das erste Amtsjahr 24/25 stand unter dem Aspekt des Neustarts und des Kennenlernens innerhalb und ausserhalb unserer LKB-Organisation. Mit dem Start ins Schuljahr 25/26 war diese Schonfrist durch, jetzt galt es, die neu gewonnenen Erkenntnisse und Funktionen gewinnbringend einzusetzen. Dazu sollte auch unsere zweitägige Klausur an einem kühlen Wochenende im März in Steckborn beitragen, die nebst den aktuellen Geschäften auch noch etwas Raum liess für weitergehende Diskussionen. Dabei stand u.a. die Frage im Zentrum, wie wir unsere Delegiertenversammlungen stärken können, damit möglichst viele Lehrpersonenstimmen eingebunden und gehört werden.
Gleichzeitig haben wir in diesem Jahr bewusst immer wieder durch den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Berufsfachschulen, durch eigene Erfahrungen im Schulzimmer und einem Blick über die eigenen Kantonsgrenzen hinaus versucht, die Stimme der Basis an möglichst viele Orte unserer Bildungslandschaft des Kantons Zürich zu tragen. Davon werden die Berichte aus den einzelnen Ressorts zeugen.
Dabei betonen wir immer wieder, dass wir als Teilkonferenz der Schulsynode des Kantons Zürich eine vom Gesetz klar benannte Aufgabe wahrnehmen dürfen, die aus unserer Sicht einen wichtigen Teil zum Funktionieren unseres schulischen Berufsbildungssystems beiträgt.
Ein überaus intensives und motivierendes Schuljahr 2025/26 liegt hinter uns, auf die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen freuen wir uns sehr.

Unsere Vorstandsarbeit im Überblick

Unser Ziel ist es, im Vorstand unterschiedlichste Kompetenzen und Stärken zusammenzubringen. In den vergangenen Jahren ist uns das gut gelungen: Wir decken heute ein breites Themenspektrum ab und sind entsprechend gut vernetzt. Die Vielfalt im Gremium, von Technikern und IT-Fachleuten über Organisationstalente bis zu Sprachspezialisten, trägt zur Professionalität unserer Arbeit bei.

Der Vorstand trifft sich einmal im Monat zu halbtägigen Sitzungen, die vom Präsidenten geleitet werden. Fester Bestandteil der Traktandenliste sind der Informationsaustausch aus den verschiedenen Gremien sowie die Organisation der Delegiertenversammlungen und der Vollversammlung. Daneben kommen diverse Arbeitsgruppen zu besonderen Themen zusammen, etwa zur ABU-Reform, zur Berufsmaturität, zur IT-Webseite sowie zu Umfragen und Vernehmlassungen.
Um aktuelle Fragen oder anstehende Fristen beantworten oder einhalten zu können, trifft sich ein Teil des Vorstands (Präsidium, Aktuariat, Website) wöchentlich zu einem rund 45minütigem Austausch online. Das gibt uns die Möglichkeit, schnell und effizient dem Ungeplanten des LKB-Lebens begegnen zu können.

Was die Tätigkeit in den einzelnen Ressorts und Arbeitsgruppen konkret beinhaltet, haben die Vorstandsmitglieder auf den folgenden Seiten in knapper Form selbst beschrieben.

Aus der Perspektive der einzelnen Mitglieder

Sándor Pongrácz: Vizepräsident



Wir haben Einsitz im Gesprächsformat «DialogVSBB». Wir wollen versuchen die Anforderungen an die zukünftigen Lernenden im Übergang aus der Sekundarschule heraus in die Berufsschule transparent zu machen. Wir haben uns darauf verständigt, dass sich 2...3 Sekundarschulen mit ebenso vielen Berufsschulen zusammensetzen und die Bedürfnisse andiskutieren – der Lead liegt momentan bei den ausgewählten Schulleitungen beider Seiten (ausgehend von der Sek II). Ziele können sein:
i) die optimale Ausgestaltung des dritten Jahres Sek I auf die zukünftigen Bedürfnisse der Berufsschule.
ii) Abwägung der SuS, ob der Besuch einer BM1 möglich und persönlich gewünscht ist und damit verbunden das Gespräch mit dem zukünftigen Lehrbetrieb gesucht werden kann (gute SekA SuS abholen und den Weg zum FH Studium aufzeigen).
Die PHZH möchte sich eine neue Strategie geben. Wir haben versucht, die Bedürfnisse der Lehrpersonen darin unterzubringen. Diese Vorschläge wurden in einem Vorentwurf der Strategie zusammengefasst und werden nun durch die einbringenden Gremien validiert.

Andy Corsten: Aktuariat: zuverlässig – konstant – stetig – erledigend



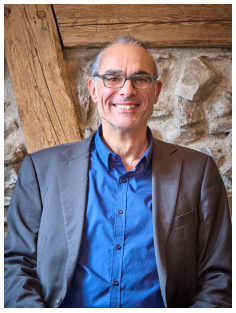
Was nach aussen selbstverständlich und reibungslos funktioniert, ist im Hintergrund oftmals das Ergebnis unzähliger Arbeitsstunden, sorgfältiger Vorbereitung und konsequenter Nachbearbeitung. Genau hier liegt die Aufgabe des Aktuariats. Vieles davon bleibt unsichtbar, wird kaum wahrgenommen und ist dennoch unverzichtbar für das Gelingen unserer Aktivitäten und Anlässe.
Auch in diesem Jahr waren es nicht die grossen, spektakulären Aufgaben, sondern die schier endlose Vielzahl kleiner und grösserer Arbeiten, die unseren Alltag prägten. Organisieren, koordinieren, dokumentieren, nachfragen, kontrollieren, erinnern und sicherstellen, dass nichts vergessen geht. Was einzeln betrachtet nach wenig aussieht, summiert sich über das Jahr zu einem beachtlichen Arbeitsaufwand, der weit über das übliche und vergütete Mass hinausgeht.
Umso wertvoller ist es, auf ein Team zählen zu dürfen, in dem die Zusammenarbeit praktisch ohne grosse Worte funktioniert. Natalie und ich sind bestens aufeinander eingespielt und mit Hans haben wir einen äusserst zuverlässigen und präzisen Protokollführer an unserer Seite. Jeder weiss, was zu tun ist, übernimmt Verantwortung und kann sich uneingeschränkt auf die anderen verlassen.
Dass unser Präsident an vorderster Front mit grossem Engagement, Überblick und der nötigen Portion Improvisationstalent die Fäden zusammenhält, erleichtert und motiviert unsere Arbeit im Hintergrund zusätzlich.
Am Ende zählt nicht, wie viele Stunden investiert wurden, sondern dass alles funktioniert. Und wenn niemand bemerkt, wie viel Arbeit dahintersteckt, haben wir vermutlich vieles richtig gemacht.
Ein herzliches Dankeschön an alle, die mit ihrem ausserordentlichen Engagement dazu beitragen, dass aus unzähligen kleinen Aufgaben ein funktionierendes Ganzes wird.

Martin Jericke: Kassier, Vertretung der Interessen KV



Als Kassier durfte ich auch im Schuljahr 2025/26 die Finanzen der LKB verwalten. Dabei war es mir wichtig, die verfügbaren Mittel sorgfältig und verantwortungsbewusst einzusetzen und gleichzeitig genügend Spielraum für die vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten unseres Gremiums zu erhalten. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die angenehme Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen.

Mirko Marsano: ABU-LP am ZAG Winterthur – Vertretung im Bildungsrat



Als Lehrperson blicke ich auf ein Jahr intensiver Auseinandersetzung mit mehr digitalen Inhalten wie Webinaren sowie mit sich anbahnenden digitalen Neuerungen zurück. Doch primär bin ich für mein Kerngeschäft angestellt: das Unterrichten! Und da gilt es die Protagonisten, die im Mittelpunkt stehen, voranzustellen: die Lernenden. Sie sind es, die das Neue erfahren oder die Lehre noch nach den alten Bedingungen zu Ende führen. Sekundär – als Vorstandsmitglied in der LKB – waren das ganze Jahr meine Fühler auf die Stimmen aus der Basis ausgerichtet. Die wertvollen Inputs wurden im Vorstand aufgearbeitet und in allen Gremien, in denen wir vertreten sind, weiter-verfolgt… Mein Fazit lautet: ein Riesendankeschön an alle engagierten Lehrpersonen in den DVs und im direkten Kontakt, hervorragende LKB-Vorstandsarbeit und zu guter Letzt: ein weiteres abgeschlossenes Dienstjahr ohne Abnutzungserscheinungen.
P.S: 2027 gilt es, die Power und Resilienz aufzubringen, um das Engagement und die Stimme der Basis in ein weiteres Jahr und in alle Themen der Berufsbildung einzubringen, damit die nächsten Reformen die Stimme von uns Lehrpersonen von Beginn an und mit dem nötigen Zeitrahmen berücksichtigen.

Natalie Mittelholzer: Webseite und Adressenmanagement



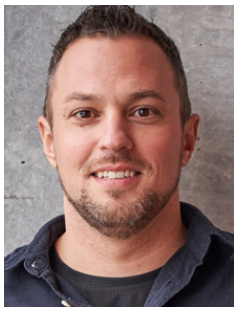
Bei der Website lag mein Fokus dieses Jahr darauf, Bewährtes zu festigen. Immer wieder gilt es, die Abläufe zu überprüfen und wo nötig anzupassen. Da hilft es, gute Vorstandskollegen und -kolleginnen zu haben, die mitdenken, sich kritisch einbringen und auch mal den Blick fürs Ganze behalten. Auf der anderen Seite unterstützt mich Claude (oder welche KI auch immer), vor allem wenn es darum geht, technische Probleme zu lösen und Neues auszuprobieren. Gleichzeitig stellt er mich auch vor Herausforderungen. So sehr er mir Zeit erspart, verlangt die Anwendung von KI eben auch ein wachsames Auge, da jedes Ergebnis überprüft werden muss. Ich sage dazu nur: Challenge accepted!
Fest in meinem Jahresprogramm verankert war auch dieses Mal die Pflege der Adressen und Delegiertenlisten. Wer kommt, wer geht, wer übernimmt welches Amt? Jeder Wechsel will erfasst sein, und wenn die Ämter neu verteilt werden, gleicht die Datenbank zeitweise einem Bahnhof zur Stosszeit. Ein persönliches Highlight sind für mich die Delegierten- und Vollversammlungen. Wenn ich dort endlich Leuten die Hand schütteln kann, mit denen ich bisher nur per Mail Kontakt hatte, wird aus einem Eintrag auf meiner Liste ein Mensch. Ein grosses Dankeschön geht einmal mehr an alle Delegierten und Konventspräsidien, die Änderungen zuverlässig und rasch melden. So behalten wir den Überblick, und die Mails landen dort, wo sie hingehören – es sei denn, die KI macht uns einen Strich durch die Rechnung und verschiebt sie in den Spamordner.

Berufsmaturität: Aus Zahlen wird ein Dialog

Die Dropout-Quote in der BM2 beschäftigt uns schon länger. 2026 ist es gelungen, sie auf eine solide Datengrundlage zu stellen: Die Auswertung der KBMK-Jahresberichte 2019 bis 2025 zeigt, dass die Nichtantrittsquoten seit dem Wegfall der Aufnahmeprüfung deutlich gestiegen sind, in Gesundheit und Soziales hat sie sich

verfünffacht. Dahinter stehen oft sehr unterschiedliche fachliche Voraussetzungen, weshalb die Chancengerechtigkeit für uns im Zentrum bleibt.
Mit der BM 2030 kommt das Provisorium für die BM2, sodass sich das Problem in der Statistik zu verschieben droht: weniger Nichtantritte, dafür mehr Durchfälle. Uns ist es wichtig, die Entwicklungen im Auge zu behalten, weshalb wir eine begleitende Evaluation angeregt haben.
Mit unserer Anfrage haben wir einmal mehr das Gespräch mit der Bildungsdirektion gesucht und gefunden. Das MBA teilt unsere Besorgnis und verweist auf die Neugestaltung des Rahmenkonzepts BFB sowie auf ein digitales Trainingstool, das sechs Kantone gemeinsam entwickeln und das Lernenden aufzeigen soll, wo sie fachlich stehen. Im persönlichen Austausch klären wir als Nächstes, wie sich die Wirkung des Provisoriums messen lässt. Zahlen haben wir genug gesammelt, jetzt sammeln wir Antworten.

Andi Atzenweiler: Kantonaler Schullehrplan Allgemeinbildung



Ein Schwerpunkt meiner Vorstandstätigkeit war bis Mitte 2026 die Mitarbeit in der Kerngruppe des Projekts «Kantonaler Schullehrplan Allgemeinbildung». Ein besonderes Anliegen war mir die Erarbeitung einer Nullserie für das neue Qualifikationsverfahren (QV). Mit der Konsultation im Februar 2027 zur 1. Nullserie konnte dieses Ziel schliesslich erreicht werden.
Zu weiteren Aufgaben gehörten die Suche und Organisation geeigneter Räumlichkeiten für die diesjährige Vollversammlungen, sowie jene im Jubiläumsjahr. Zeitintensiv ist dabei die Sicherstellung der technischen Infrastruktur – eine Aufgabe, bei der neben organisatorischem Geschick gelegentlich auch Improvisationstalent gefragt war.
Darüber hinaus vertrat ich die Interessen der Lehrpersonen in verschiedenen Pilotprojekten und beteiligte mich an Podiumsdiskussionen und Fachveranstaltungen, unter anderem an der PHZH, beim ZLB sowie im Umfeld des Schweizerischen Verbands für Allgemeinbildung (SVABU) und von Berufsbildung Schweiz (BCH).
Insgesamt ein abwechslungsreiches Jahr zwischen Bildungspolitik, Interessenvertretung und der nicht immer ganz einfachen Suche nach geeigneten Veranstaltungsräumen.

Annakathrin Frick: Mein Engagement im LKB-Vorstand



Im vergangenen Jahr engagierte ich mich in verschiedenen Funktionen aktiv für die Arbeit und die Anliegen der Lehrpersonenkonferenz der Zürcher Berufsfachschulen. Als Jurymitglied beim ZKB-Nachhaltigkeitspreis wirkte ich an der Beurteilung innovativer Projekte im Bereich der Nachhaltigkeit mit. Darüber hinaus brachte ich mich in der Begleitgruppe des Schulblatts des Kantons Zürich ein und beteiligte mich an der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen rund um Schule und Bildung.
Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Organisation der LKB-Vollversammlung 2026. Dabei engagierte ich mich insbesondere für die Gewinnung hochkarätiger Podiumsdiskussionsteilnehmender sowie einer professionellen Moderatorin, um ein vielseitiges und fachlich anregendes Programm zu gestalten.
Zusätzlich übernahm ich im Sommer die Funktion des Kassiers. In dieser Rolle kümmerte ich mich um die finanziellen Belange der LKB und sorgte für eine sorgfältige und transparente Finanzführung. Mit diesen vielfältigen Aufgaben leistete ich einen Beitrag zur organisatorischen und inhaltlichen Weiterentwicklung der LKB. Mein Engagement war darauf ausgerichtet, die Interessen der Lehrpersonen an den Zürcher Berufsfachschulen zu unterstützen und die Arbeit der Lehrpersonenkonferenz als wichtige Stimme der Berufsbildung zu stärken.
Ich freue mich auf die zukünftigen Herausforderungen sowie die professionelle und kollegiale Zusammenarbeit mit meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen. Die Herausforderungen werden wohl nicht weniger werden.

Gabriela Sykes: Kopfvoran ins kalte Wasser - BM



Mein zweites Jahr im Vorstand stand ganz im Zeichen des Dranbleibens. Das Thema, das mich schon zu Beginn meiner Vorstandsarbeit begleitet hat, liess uns auch in diesem Jahr nicht los: die Dropout-Quote in der BM2. Wie Natalie in ihrem Beitrag ausführt, liegt nun eine solide Datengrundlage vor, und das MBA teilt unsere Besorgnis. Das ist ein wichtiger Schritt, aber noch nicht das Ziel.

Ein Schlüssel für die Zukunft ist für mich das digitale Trainingstool, das sechs Kantone gemeinsam entwickeln. Damit es den Lernenden tatsächlich hilft, ihren fachlichen Stand einzuschätzen, braucht es die Stimme jener, die täglich mit ihnen arbeiten. Deshalb ist es mir ein Anliegen, den Austausch mit Kolleg*innen aus anderen Kantonen zu pflegen. Bildung endet nicht an der Kantonsgrenze, gute Lösungen auch nicht.

Viel Zeit habe ich zudem in der Bildungsrätlichen Kommission Mittelschulen verbracht. Die zahlreichen Sitzungen waren intensiv, vor allem aber inspirierend. Die «Weiterentwicklung der Gymnasien im Kanton Zürich» (WegZH) wurde in einem ausgesprochen partizipativen Prozess erarbeitet, in dem unterschiedliche Perspektiven nicht nur angehört, sondern durch Feedbackschlaufen immer wieder einbezogen wurden. Mitzuerleben, wie aus vielen Stimmen ein gemeinsames Ergebnis entsteht, hat mich nachhaltig beeindruckt. Genau diese Art der Teilhabe wünsche ich mir auch für zukünftige Reformen in der Berufsbildung.

Liebe Vorstandskolleg*innen, danke für ein weiteres Jahr voller Austausch, Engagement und guter Zusammenarbeit. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit euch dranzubleiben!

Selami Tahiri: Zwischen Schulalltag, Innovation und Bildungspolitik



Als Lehrperson erlebe ich täglich, wie bildungspolitische Entscheidungen den Unterricht und die Lernenden beeinflussen. Diese Perspektive möchte ich auch in meine Arbeit im LKB-Vorstand einbringen. Durch meine Mitarbeit im Governance-Projekt und meine Tätigkeit als Jurymitglied des Innovationsfonds für Berufsfachschulen konnte ich mich bereits konkret mit Fragen der Schulentwicklung auseinandersetzen. Dabei durfte ich verschiedene Projekte beurteilen und mitentscheiden, welche innovativen Vorhaben eine Förderung erhalten.

Diese Erfahrungen haben meinen Blick dafür geschärft, wie wichtig es ist, gute Ideen nicht nur zu entwickeln, sondern auch ihre Umsetzung und ihren Nutzen für die Berufsbildung im Auge zu behalten. Mich interessiert, wie wir Schulen in ihrer Entwicklung unterstützen, neue Ansätze ermöglichen und gleichzeitig die Erfahrungen der Lehrpersonen aus der Praxis ernst nehmen können.

Im LKB-Vorstand möchte ich diese Erfahrungen einbringen, kritisch mitdenken und gemeinsam mit anderen Lösungen entwickeln. Besonders wichtig ist mir, dass die Perspektive der Lehrpersonen in bildungspolitischen Diskussionen nicht verloren geht, denn ich bin überzeugt, dass nachhaltige Schulentwicklung dann gelingt, wenn strategische Überlegungen, innovative Ideen und die Realität des Unterrichts zusammenfinden.

Hans Danuser: Protokollführung



Seit zwei Jahren arbeite ich im Vorstand des LKB mit. Die Vorstandssitzungen schätze ich sehr, weil dort engagierte Menschen zusammenkommen, die sich gemeinsam für die Lehrpersonen einsetzen. Auch bei intensiven Diskussionen bleibt der Austausch stets kollegial und auf gemeinsame Lösungen ausgerichtet.
Besonders schätze ich die offene und sachorientierte Zusammenarbeit im Vorstand. Ideen werden eingebracht, diskutiert und weiterentwickelt. Unterschiedliche Sichtweisen aus verschiedenen Schulen und Berufsfeldern helfen dabei, den eigenen Blick zu erweitern und Entwicklungen differenziert zu beurteilen. In diesem Jahr konnte ich erneut meine Erfahrung im Protokollschreiben einbringen und an neuen Abläufen zur effizienteren Gestaltung unserer Sitzungen mitarbeiten.
Motivierend ist für mich, dass ich Anliegen aus dem Schulalltag direkt in die Vorstandsarbeit einbringen kann. Wichtig bleibt für mich auch der Kontakt zur Basis. Am Gesamtkonvent meiner Schule informiere ich über aktuelle Themen und nehme Rückmeldungen aus dem Kollegium auf. Gleichzeitig schätze ich den direkten Austausch mit Lehrpersonen und versuche, Anliegen weiterzutragen oder Unterstützung zu vermitteln. Die Unterstützung meiner Schulleitung erleichtert mir dieses Engagement zusätzlich.
Ebenso bereichernd ist der Austausch mit anderen Organisationen sowie mit politischen Entscheidungsträgern, die den Berufsalltag der Lehrpersonen mitprägen. Diese Gespräche erweitern den Blick über die eigene Schule hinaus und helfen, Entwicklungen differenziert einzuordnen.
Am Gesamtkonvent ermutige ich Kolleginnen und Kollegen, sich neben dem Unterricht ebenfalls im LKB zu engagieren – sei es als Delegierte und natürlich durch die Teilnahme an der jährlichen Vollversammlung. Ich freue mich darauf, an der Vollversammlung bekannte und neue Gesichter zu treffen und mich weiterhin aktiv einzubringen – auch diesmal wieder als Protokollführer.

Die Vollversammlung vom 20.11.25 in Bülach

Die Buskapazitäten zwischen Bahnhof Bülach und Stadthalle Bülach waren an diesem Donnerstagmorgen kurzzeitig überlastet, kamen doch knapp 1200 Lehrpersonen des Kantons Zürich nach Bülach. Erstmals wurde dabei die Präsenzkontrolle digital durchgeführt, was die Arbeit für uns im Vorstand massiv erleichtert hat.
Musikalisch umrahmt von der Lernendenband der Wirtschaftsschule KV Zürich durften wir die traditionell geladenen Gäste, in diesem Jahr Kantonsratspräsident Beat Habegger, Bildungsdirektorin Silvia Steiner und Amtschef Niklaus Schatzmann begrüssen.
Nach einer ausgedehnten Kaffeepause, die wiederum die Kaffeemaschinen an Ihre Leistungsgrenzen brachte, erklärte, demonstrierte und orchestrierte Barbara Studer, Psychologin und Neurowissenschaftlerin, mitreissend und spannend Ideen und Wege zur Stärkung der mentalen Gesundheit im digitalen Zeitalter, insbesondere auch im Kontext der Schule.
Das gemeinsame Mittagessen mit Delegierten und Gästen markierte das Ende einer aus unserer Sicht sehr gelungenen Vollversammlung. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen für Ihre Teilnahme, ihre Fragen und Ihre Rückmeldungen. Aus diesem Tag können wir sehr viel Energie und Begeisterung mitnehmen, wir hoffen es geht euch genauso.

Unsere zwei Delegiertenversammlungen (1.10.25/26.03.26)

Gemäss Synodalreglement organisiert sich die Delegiertenversammlung wie folgt
1 Die Delegiertenversammlung besteht aus den Delegierten der staatlichen und der staatlich anerkannten Berufsfachschulen, der Lehrwerkstätten und der Heim- und Sonderschulen.
2 Jede Schule hat Anspruch auf eine Delegierte oder einen Delegierten. Schulen mit mehr als 1000 Schülerinnen und Schülern oder Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern haben pro angebrochenes oder ganzes Tausend Anspruch auf eine weitere Delegierte oder einen Delegierten. (Synodalreglement, § 22.)

Die Frage aus einer Schule nach der passenden Repräsentation (Anzahl Delegierte) veranlasste uns, diese Regelanwendung zu überprüfen, waren doch in der Vergangenheit viele Berufsfachschulen in Sachen Lernendenzahlen gewachsen.
Damit einher wollen wir den Austausch zwischen Delegierten und Vorstand vereinfachen, verschnellern und vertiefen. Daraus entstand die Idee eines gemeinsamen Teams Vorstand-Delegierte, dessen Umsetzung aufs Schuljahr 26/27 hin anvisiert werden sollte. Zugleich sollten die aktuellen Delegiertenzahlen überprüft und gegebenenfalls an die aktuellen Lernendenzahlen angepasst werden.

DV-1 2025/26 (1.10.25)
Das jüngste Kind der Zürcher Bildungslandschaft, die BMS Winterthur, empfing uns am 1. Oktober zur Delegiertenversammlung.
Organisatorisch führten wir erstmals die Präsenzbestätigung elektronisch durch. Die einschlägig positiven Rückmeldungen unserer Delegierten ermunterten uns dazu, diese Vorgehensweise auch an der Vollversammlung umzusetzen.
Als fixer Bestandteil unserer DV freuten wir uns wiederum über den Besuch von Nik Schatzmann und Markus Zwyssig, die sich viel Zeit nahmen, Fragen der Delegierten verschiedenster Natur direkt zu beantworten. Ebenfalls im Fokus stand die Berichterstattung zum Stand der Dinge in Sachen «kantonaler ABU-Lehrplan» und zu den Erkenntnissen vom «runder Tisch BM» mit dem MBA im Frühjahr.
Bei Fragen zu aktuellen Themen wollten wir auch die Meinung unserer Delegierten einholen, ist es uns doch ein grosses Anliegen, die Haltung unserer Kolleg:innen auch korrekt vertreten zu können. So wollten wir u.a. durch eine kurze Umfrage in Erfahrung bringen, welche Anliegen wir gegenüber der PHZH bezüglich Ihrer Strategiediskussion, die sie aktuell breit führt und viele Akteure dazu anhört, vertreten dürfen.
Barbara Nikles beendete die DV mit einer informativen Präsentation zum Projekt INVOL.
(Dieser Text ist bereits im letzten Jahresbericht erschienen, gehört aber richtigerweise in das Schuljahr 2025/26)

DV-2 2025/26 (26.03.26)
Die baulich auf den neusten Stand gebrachte Gewerbliche Berufsschule Wetzikon empfing uns im Frühling 26 zur ordentlichen Delegiertenversammlung.
Thematisch lag der Schwerpunkt zum einen bei der Diskussion rund um die Berufsmaturität («Drop-out Quote»), zum anderen wollten wir mit zwei Austauschgruppen zu den beiden Themen «Handhabung Stundenkonto» und «Stärkung DV» die Haltungen und Meinungen der Delegierten in Erfahrung bringen.
Insbesondere die Umsetzung der Stundenkonto-Richtlinien warf viele Fragen auf und offenbarte deren überaus vielfältige Umsetzung in den einzelnen Berufsfachschulen. Es wurde deutlich, dass grosser Gesprächsbedarf bestand, dies widerspiegelten auch die vielen Fragen an unsere «Stammgäste» Nik Schatzmann und Markus Zwyssig unter der Rubrik «Neuigkeiten aus dem MBA». Daneben wurden auch Sorgen und mögliche Vorbehalte gegenüber der Governance-Vorlage geäussert, die in diesem Moment durch die Verabschiedung der überarbeiteten KBIK-Vorlage zuhanden des Kantonsrates sehr aktuell wurde.
Abgerundet wurde die DV durch zwei Präsentationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten im Fach ABU von den Vertretungen der PHZH und EHB.

Vielen Dank, liebe Delegierte, für eure Anwesenheit an der DV, eure kritischen Rückfragen und einfach dafür, diese wichtige Funktion pflichtbewusst auszuüben.

Austausch, Zusammenarbeit und Vernetzung

Synodalvorstand (LKV/LKM/LKB)

In den Sitzungen des Synodalvorstands, dem die Präsidien der Teilkonferenzen LKV (Nadine Rampa), LKM (Philipp Michelus) und LKB (Sébastien Pabst) angehören, tauschten sich die Mitglieder über Neuigkeiten aus den einzelnen Konferenzen aus und besprachen gemeinsame Fragen und Anliegen. Die erste Sitzung des Jahres findet traditionell im Beisein der drei Bildungsräte der Synode sowie der Vorstände der Konferenzen statt.
Die Überarbeitung der Synodalverordnung wurde Ende des Schuljahres aufgegleist und wird ein grösseres Projekt im Schuljahr 2026/27 sein.
Ebenso traf sich der Synodalvorstand zum jährlichen Austausch mit Bildungsdirektorin Silvia Steiner, gemeinsam mit den beiden Amtsleitern von VSA und MBA. Auch der neu institutionalisierte Austausch mit der PHZH fand in diesem Jahr zum zweiten Mal in guter Atmosphäre mit Rektorin Andrea Schweizer statt.

Lehrpersonenverbände kantonal

Sporadische und thematische Treffen mit unseren Kolleg:innen der anderen Verbände gehören selbstverständlich zu unseren Kernaufgaben. Wir erleben sie immer wieder als bereichernd und sehr kollegial erleben, auch wenn wir uns nicht immer in allen Punkten einig sind.

- ZLB, MVZ, ZLV, SekZH
- VPOD
- BM-BCH-National und Fachgruppe Zürich

Dieses Jahr stand insbesondere die Governance-Vorlage im Zentrum der Diskussionen. Im Sinne eines gemeinsamen Standpunktes wurde allen Kantonsrätinnen und Kantonsräten im Vorfeld der Schlussabstimmung ein Brief zur Unterrichtsverpflichtung der Schulleitungen zugestellt. Dieses Unterfangen blieb leider chancenlos.

Austausch mit dem Amt und der Bildungsdirektorin

Diese regelmässig stattfindenden und institutionalisierten Austauschtreffen werden sehr geschätzt und fördern die breite Vernetzung im Bildungswesen.

Austausch mit dem Kantonsrat

Auch dieses Jahr besuchte uns Karin Fehr, Präsidentin der KBIK, für einen Austausch an einer Vorstandssitzung.

Bildungsrat und bildungsrätliche Kommissionen

Wir sind in allen bildungsrätlichen Kommissionen vertreten, entweder durch unseren Bildungsrat Mirko Marsano oder durch gewählte Vorstandsmitglieder. Diese Sitze garantieren den direkten Austausch des Schulfeldes, der Behörde und der Branchen mit dem Bildungsrat. In der Kommissionsarbeit gelangen die Bildungsrätinnen und -räte zu wichtigen Informationen für ihre Entscheidungen. Auch können Themen und Problematiken früh in einem grösseren Zusammenhang betrachtet und Geschäfte breit abgestützt vorbereitet werden.

- Kantonale Lehrmittelkommission (Sándor Pongrácz)
- Kommission Berufsbildung (Sébastien Pabst)
- Kommission Mittelschulen (Gabriela Sykes)
- Kommission Volksschule (Mirko Marsano als Bildungsrat)

Mitarbeit in Projekten des MBA

Die Mitarbeit in Projekten des MBA gehört zu unseren zentralen Aufgaben. Damit können wir von Beginn an unsere Expertise und Haltung, im besten Fall immer in Rücksprache mit unseren Delegierten, einbringen. Gleichzeitig erhalten wir dadurch Einsichten in die komplexen Voraussetzungen, die die Resultate schlussendlich bestimmen.
In diesem Jahr gehörte u. a. die Überarbeitung des BFB-Konzepts dazu, weitere Projekte wie Governance und BM-Strategie Kanton Zürich sind in Planung.

Volksschule-Berufsbildung (VSBB)

Das grosse Projekt der Bildungsdirektion mit Beteiligung des Volksschulamtes (VSA), des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes (MBA) und des Amtes für Jugend und Berufsberatung (AJB) untersucht die Nahtstelle zwischen Volksschule und Berufsbildung, um sie zu optimieren und beschäftigte uns auch im vergangenen Jahr. Es geht darum, den Jugendlichen den Übertritt von der Volksschule in die Berufsbildung durch eine bessere Passung zu erleichtern.

Rahmenlehrplan Allgemeinbildung (ABU2030)

Unter der Leitung von Marianne Glutz und unter Mitwirkung der Schulen wird ein kantonaler Rahmenlehrplan erstellt. Andreas Atzenweiler vertritt die LKB in der Projektgruppe Kantonaler Schullehrplan. Die Einführung des kantonalen Schullehrplans ABU ist für das Schuljahr 2026/27 vorgesehen.

BM-Strategie Kanton Zürich

Für die Berufsmaturitätsschulen besteht derzeit eine «BM-Strategie» aus den Jahren 2019 und 2021. Diese beschreibt weitgehend den aktuellen Stand, bietet jedoch kaum Orientierung für zukünftige Entwicklungen. So ist etwa die Verteilung der BM-Ausbildungsgänge auf die Schulen historisch gewachsen und nie systematisch überprüft worden. Auch die durch das Projekt Kompetenzzentren ausgelösten Veränderungen in der Berufsbildung des Kantons Zürich sind darin noch nicht berücksichtigt. Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) hat deshalb beschlossen, gemeinsam mit den Berufsmaturitätsschulen und weiteren Anspruchsgruppen eine neue, breit abgestützte und zeitgemässe BM-Strategie zu erarbeiten. Die LKB ist in diesem Projekt im begleitenden politischen Ausschuss mit Sébastien Pabst vertreten.
(Quelle: MBA, mit KI gekürzt und zusammengefasst)

Vernehmlassungen

Unsere Vernehmlassungsantworten sind jeweils auf der Website einsehbar.

Weitere Kommissionen und Gremien

Ad hoc

- FiKo «Leitung DLH» (Sébastien Pabst)

Permanent

- Redaktionskommission Schulblatt (Annakathrin Frick)
- Beirat für Fragen der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen für Maturitätsschulen LLBM (Martin Jericke)
- Kerngruppe BM'FH (Gabriela Sykes)
- Programmausschuss DiWaSek II (Andy Corsten)
- KRB Zürich (Sébastien Pabst)
- SPZ-MBA-KRB-LKB (Sébastien Pabst)

Insgesamt zeigt sich, dass wir das in § 24 des Bildungsgesetzes festgehaltene Mitspracherecht der Lehrpersonen bei rechtlichen, inhaltlichen und organisatorischen Fragen des Bildungswesens auf unterschiedlichen Ebenen nutzen konnten. Der Austausch in den Arbeitsgruppen und Gremien ist für den Vorstand von grossem Wert und hat eine konstruktive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren der Bildungslandschaft ermöglicht. (Abschnitt mit KI angepasst)

Danke

Herzlichen Dank unseren Kolleginnen und Kollegen der Berufsfachschulen für das entgegengebrachte Vertrauen und den Delegierten und Konventspräsidien für ihre Beiträge und Fragen an den Delegiertenversammlungen. Nik Schatzmann und Markus Zwyssig vom MBA sowie auch Heinz Schlegel als KRB-Präsident stellvertretend für alle Rektoren danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das gute Einvernehmen. Gemeinsam ist uns das Ziel: eine gute Ausbildung für unsere Lernenden!

S. Pabst

Sébastien Pabst Präsident LKB

Zürich, im November 2026

